

Essenzielle Einrichtungen und Dienstleistungen der Daseinsvorsorge am Beispiel des Ortes Grünhain in Sachsen

Essential Facilities and Services of General Interest using the Example of the Village Grünhain in Saxony

Manfred Klaus | Juliane Klöden | Alexandra Weitkamp

Zusammenfassung

Die Herstellung und Sicherung gleichwertiger Lebensverhältnisse sowie die flächendeckende Versorgung mit Leistungen der Daseinsvorsorge stellen zentrale Ziele der Raumordnung dar. Gleichwertigkeit wird oft daran gemessen, ob wesentliche Mindeststandards für die Ausstattung mit Einrichtungen der Daseinsvorsorge erfüllt werden. Diese Mindeststandards entstehen aus Festlegungen von Politik, Verwaltung und Justiz. Der Bedarf der Bürgerinnen und Bürger an Einrichtungen und Leistungen der Daseinsvorsorge wird nicht betrachtet.

Ziel dieses Beitrags ist die Identifikation essenzieller Einrichtungen und Dienstleistungen der Daseinsvorsorge aus Bürgersicht am Beispiel des Ortes Grünhain der Gemeinde Grünhain-Beierfeld. Hierzu wurde eine postalische Umfrage unter den Einwohnerinnen und Einwohnern Grünhains zur Notwendigkeit sowie Zufriedenheit mit Einrichtungen und Dienstleistungen der Daseinsvorsorge vorgenommen. Es kann gezeigt werden, dass Grünhains Bürgerinnen und Bürger die Einrichtungen eines Grundzentrums als notwendig erachten, obwohl der Ort über keine zentralörtliche Funktion verfügt.

Schlüsselwörter: Daseinsvorsorge, Mindeststandards, Zufriedenheit, Zentrale Orte, Bedarfsorientierung

Summary

The creation and securing of equivalent living conditions as well as the comprehensive provision of services of general interest are central objectives of spatial planning. Equivalence is often measured by whether essential minimum standards for the provision of services of general interest are met. These minimum standards are defined by politicians, administrators and the judiciary. However, the need for facilities and services of general interest from the citizens' point of view is not taken into consideration.

The aim of this paper is to identify essential facilities and services of general interest from the citizens' point of view using the example of the village Grünhain from the municipality Grünhain-Beierfeld. For this purpose, a postal survey of the inhabitants of Grünhain was conducted on the necessity of and their satisfaction with facilities and services of general interest. It can be shown that the citizens of Grünhain would like to have facilities of the supra-local basic supply, although the village has no central function according Christaller's central place theory.

Keywords: services of general interest, social innovation, minimum standards, satisfaction, central places, needs orientation

1 Einleitung

Die Schaffung gleichwertiger Lebensverhältnisse und die nachhaltige Sicherung der Daseinsvorsorge sind Ziele der Bundesrepublik Deutschland. Gleichwertige Lebensverhältnisse können angenommen werden, wenn räumliche Mindeststandards der Daseinsvorsorge – also verbindliche Vorgaben des Staates zum Umfang der Ausstattung und zur Erreichbarkeit (Winkler-Kühlken 2019) – erfüllt sind. Dabei ist zu beachten, dass die als lebensnotwendig eingestuften Güter und Dienstleistungen flächendeckend in zumutbarer Entfernung und akzeptabler Mindestqualität zu sozialverträglichen Preisen angeboten werden (Akademie für Raumforschung und Landesplanung 2016).

In der Raumordnung werden Schwellwerte zu Grundzentren (z. B. 15 bis 20 Minuten Reisezeit im motorisierten Individualverkehr), Mittelzentren und Oberzentren als raumplanerische Mindeststandards der Erreichbarkeit definiert (Klaus et al. 2020), welche auf die Ministerkonferenzen für Raumordnung der Jahre 1968, 1972 und 1983 zurückgehen (Einig 2015). Beispielhafte Aussagen zur Ausstattung der Zentralen Orte finden sich in vielen Landesentwicklungsplänen (LEP). Allerdings verzichten die Bundesländer auf feste Ausstattungskataloge, um den Eindruck der Vollständigkeit und Verbindlichkeit zu vermeiden (Einig 2015). Tab. 1 fasst für Sachsen die Ausstattungsmerkmale der Zentralen Orte zusammen. Die Einrichtungen und Dienstleistungen der Grundzentren können hierbei als quasi Grundversorgung verstanden werden.

Ausstattungsmerkmale für Gemeinden ohne zentralörtliche Funktion existieren nicht. Allerdings ist eine weitere Verdichtung mit Angeboten der Daseinsvorsorge notwendig, um flächendeckend eine ausreichende Ausstattung mit lebensnotwendigen Einrichtungen und Dienstleistungen zu gewährleisten. So erfordert beispielsweise eine verbrauchernahe Versorgung eine maximale Entfernung von bis zu 2500 m in ländlichen Räumen (Fachkommission Städtebau 2017, Janning 2018), welche nicht allein durch Zentrale Orte geschaffen werden kann.

Die Mindeststandards der Erreichbarkeit und Ausstattung haben gemeinsam, dass sie Festlegungen der Politik, Verwaltung und Rechtsprechung sind. Ob diese auch den wahrgenommenen Bedarf an Einrichtungen und Dienstleistungen aus Bürgersicht widerspiegeln, wird i. d. R. nicht erhoben.

Tab. 1: Sächsischer Landesentwicklungsplan 2013 – Aussagen zur Ausstattung der Zentralen Orte (eigene, zusammenfassende Darstellung)

Grundzentren verfügen u. a. über:	Mittelzentren verfügen u. a. über:	Oberzentren verfügen u. a. über:
<ul style="list-style-type: none"> ■ Versorgungseinrichtungen des täglichen Bedarfs (Supermärkte und Fachgeschäfte) ■ ärztliches Versorgungsangebot, Apotheke, Betreuungsangebote für ältere Menschen ■ Kindertageseinrichtungen, Grundschule, Jugendfreizeitanlagen oder ähnliche ■ ÖPNV-Anschluss ■ Sport- und Freizeitanlagen ■ Finanzdienstleistungen (Sparkasse und/oder andere Banken, Versicherungen) ■ Postfilialen/-agentur ■ Feuerwehr 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Gymnasien, Oberschulen, Berufsbildende Schulen, Förderschulen, Einrichtungen der Erwachsenenbildung ■ Stadion, beispielbare Halle, u. a. für Kultur- und Sportveranstaltungen, Bibliothek ■ Krankenhaus, Behinderteneinrichtungen, Fachärzte ■ breitgefächertes Altenpflege- und Betreuungsangebot ■ Einrichtungen der Polizei und der Gerichtsbarkeit 	<ul style="list-style-type: none"> ■ hochwertige Bildungseinrichtungen (Universität, Fachhochschule, Berufsakademie) ■ Sitz regionaler Behörden ■ Anschluss an internationalen Schienenverkehr, Autobahnanschluss ■ hochwertige Kultur- und Sporteinrichtungen (Theater, Stadion, Mehrzweckhalle) ■ innerstädtische Einkaufszentren ■ höherrangige Einrichtungen der Gerichtsbarkeit und der Polizei ■ hochwertige medizinische Versorgungseinrichtungen

2 Einrichtungen und Dienstleistungen der Daseinsvorsorge aus Sicht der Bürgerschaft

Doch auch in der Forschung ist der Bedarf der Öffentlichkeit an der Ausstattung mit Einrichtungen und Dienstleistungen der Daseinsvorsorge selten von Interesse. So existieren nur wenige Fallstudien, wie beispielsweise eine Studie im Rahmen eines Studierendenprojektes der Universität Rostock zur Gemeinde Galenbeck (Mecklenburg-Vorpommern) im Jahr 2006 oder eine Erhebung der Sächsischen Landesanstalt für Landwirtschaft in 22 Dörfern mit maximal 1000 Einwohnern aus den Jahren 2006 und 2007.

Die Galenbeck-Studie ergab u. a., dass die Bevölkerung am wenigsten auf Infrastrukturleistungen der öffentlichen Sicherheit, der ärztlichen Versorgung sowie des ÖPNV verzichten kann. Bei Post- und Bankfilialen, dem Straßenbau, aber auch der frühkindlichen und schulischen Bildung hätten hingegen im Jahr 2006 ca. 25 % der Befragten Einschränkungen hingenommen (Baade et al. 2007).

Die sächsische Erhebung legte hinsichtlich notwendiger Einrichtungen einen anderen Fokus. Beispielsweise wurde die Dorfbewölkerung befragt, ob sie eine Arztprechstunde, Kita, Grundschule und weitere Versorgungsangebote als erforderlich erachtet, wenn diese nicht im jeweiligen Dorf vorhanden sind. 35 % der Befragten befürworteten dies für eine Arztprechstunde und 20 % für die Kita. Dabei ist zu beachten, dass sowohl eine Abhängigkeit zur Größe der Dörfer als auch zum Alter der Befragten besteht. So sahen bei Dörfern mit 500 bis 1000 Einwohnerinnen und Einwohnern bereits 41 % der Befragten eine Arztprechstunde und 31 % eine Kita als notwendig an, während bzgl. des Alters 40 % der Senioren eine Arztprechstunde und

30 % der Befragten im Alter von 25 bis 34 Jahren eine Kita als essenziell erachteten (Freitag et al. 2009).

Hinsichtlich der Bedeutung von Begegnungsstätten für das Dorfleben ergab sich, dass der Sportplatz als die wichtigste Begegnungsstätte angesehen wird, wenn das Dorf über einen solchen verfügt (Freitag et al. 2009).

3 Forschungsinteresse

Seit den Befragungen zum Bedarf der Öffentlichkeit an Einrichtungen und Dienstleistungen der Daseinsvorsorge sind 15 Jahre vergangen. In dieser Zeit verschärfte sich die Herausforderungen des demografischen Wandels, der Digitalisierung, des Strukturwandels im Lebensmitteleinzelhandel oder in den Braunkohlerevieren etc. und der Staat zog sich beispielsweise durch sehr große Kreisgebietsreformen 2008 in Sachsen und 2011 in Mecklenburg-Vorpommern, die zum Teil in Landkreisen der Größe des Bundeslandes Saarland endeten, weiter zurück. Auswirkungen auf die Sichtweise der Bürgerschaft zu Daseinsvorsorgeleistungen und dem Verständnis gleichwertiger Lebensverhältnisse sind anzunehmen, weshalb eine Neuerhebung des Bedarfs an Einrichtungen und Dienstleistungen der Daseinsvorsorge erforderlich ist. Ebenso sind potenzielle Abhängigkeiten in den Bevölkerungsklassen hinsichtlich Alter und Geschlecht zu prüfen, um alters- und geschlechtsspezifische Anforderungen zu identifizieren.

Eine fehlende Betrachtung entsprechender Abhängigkeiten würde dem Erfordernis einer angemessenen Teilhabe aller Menschen am gesellschaftlichen Leben widersprechen. Gleichzeitig ermöglicht das Wissen über

unterschiedliche Anforderungen eine gerechtere Abwägung bezüglich einer Verteilung der Fördermittel zur Stärkung der ländlichen Räume.

4 Forschungsdesign

Die Erfassung des bürgerlichen Bedarfs erfordert eine repräsentative Umfrage in der Bevölkerung. Voraussetzung dessen ist ein Fragebogen, der alle Erfordernisse erfassen kann und die Bürgerinnen und Bürger motiviert, an der Befragung teilzunehmen. Pretests sind essenziell, aber auch Vorstudien bieten sich zusätzlich an.

Eine Vorstudie in Form einer Einzelfallstudie bietet den Vorteil, über einen speziellen Fall von besonderem Interesse detailliertere Erkenntnisse zu erlangen. Der »spezielle Fall« kann hierbei u. a. einen repräsentativen, aber auch einen abweichenden Charakter haben (Muno 2009). Zusätzlich zeigt die Erfahrung, dass Einzelfallstudien die Tendenz zur Falsifikation vorgefasster Vorstellungen aufweisen (Flyvbjerg 2011), was den Blickwinkel der Forschenden öffnen kann.

Bei der folgenden Untersuchung am Beispiel Grünhains handelt es sich um eine Vorstudie für eine großflächige Untersuchung in Brandenburg.

5 Bedarf an Einrichtungen und Dienstleistungen in Grünhain

Welche Einrichtungen für die Bevölkerung des Ortsteils Grünhain notwendig erscheinen, wurde im Rahmen eines studentischen Projekts an der TU Dresden erhoben. Ziel war die Bestimmung des Bedarfs und der Zufriedenheit mit Daseinsvorsorgeeinrichtungen in einer ländlichen Ortschaft ohne zentralörtliche Funktion und einer Reisezeit zum nächsten Oberzentrum von mindestens einer Stunde mittels öffentlichen Personennahverkehrs.

5.1 Ortsteil Grünhain

Grünhain, mit ca. 2150 Einwohnerinnen und Einwohnern (persönliche telefonische Auskunft durch das Einwohnermeldeamt der Gemeinde Grünhain-Beierfeld am 23.09.2021), ist ein Ortsteil der sächsischen Gemeinde Grünhain-Beierfeld im Erzgebirgskreis, in der zum Dezember 2020 5851 Einwohnerinnen und Einwohner auf einer Fläche von 2225 ha (Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen 2021) lebten. Die Ortsmittelpunkte von Beierfeld und Sonnenleithe liegen hierbei etwa 2 bzw. 3 km Luftlinie von der Ortsmitte Grünhain entfernt. Nördlich von Grünhain liegt das ca. 7 km bzw. 10 PKW-Minuten entfernte Zwönitz (Ortschaft des grundzentralen Verbundes Zwönitz – Thalheim), während sich westlich in einer

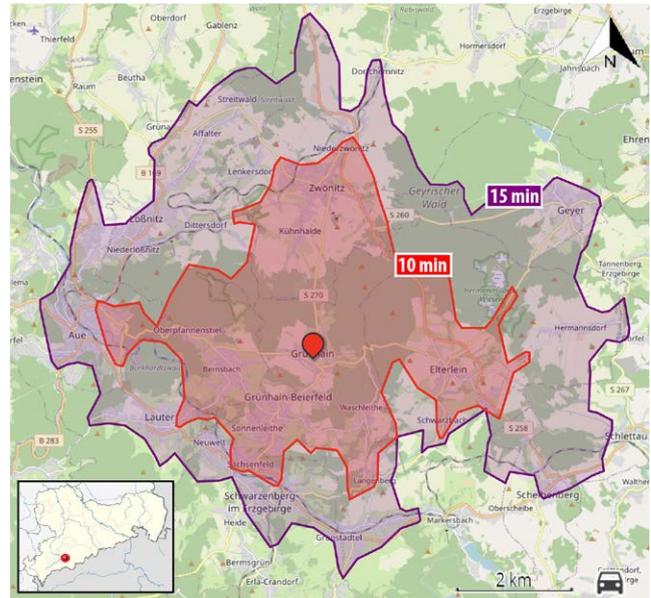


Abb. 1: Erreichbarkeiten mittels PKW für den Ortsteil Grünhain (eigene Darstellung, Kartengrundlage: openrouteservice.org by HeiGIT | Map data © OpenStreetMap contributor sowie »Positionskarte Sachsen, Deutschland – CC BY-SA 3.0«, Berechnung am 10.01.2022)

Entfernung von 10 bis 15 PKW-Minuten der mittelzentrale Städteverbund Silberberg (Verbund der Städte Aue, Lauter, Löbnitz, Schneeberg, Schwarzenberg und der Gemeinde Bad Schlema) befindet (Abb. 1). Die Oberzentren Chemnitz und Zwickau liegen 30 bis 45 Minuten PKW-Fahrzeit und mindestens 70 Minuten Reisezeit mittels ÖPNV entfernt.

Tab. 2: Bestandsanalyse zu Einrichtungen der Daseinsvorsorge für Grünhain (eigene Zusammenstellung relevanter Einrichtungen, basierend auf OpenStreetMap, Website der Stadt Grünhain-Beierfeld, Website der Schuwe Handelsgesellschaft mbH)

Wichtige Einrichtungen der Daseinsvorsorge in Grünhain	Weitere relevante Einrichtungen für Grünhain innerhalb der Gemeinde
<ul style="list-style-type: none"> ■ Kindertagesstätte, Grundschule ■ Bäcker, Fleischer, Lebensmittelkleinanbieter, Discounter ■ Apotheke, Zahnarzt, Pflegedienst ■ Sparkasse ■ Postfiliale ■ Feuerwehr ■ Freizeitzentrum, Sportplatz, Spielplätze, Minigolfanlage ■ ÖPNV-Anschluss (mittels Bus) 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Allgemeinmediziner ■ Oberschule

Die Ausstattung des Ortsteils Grünhain mit Einrichtungen der Daseinsvorsorge ist umfangreich. Tab. 2 enthält eine Aufzählung vorhandener Einrichtungen. Es zeigt sich, dass die grundlegenden Daseinsvorsorgeeinrichtungen eines Grundzentrums (Tab. 1) auch in Grünhain bzw. in der gesamten Gemeinde vorhanden sind.

Diese umfangreiche Infrastruktur bestätigt die Ausweisung der Gemeinde Grünhain-Beierfeld im »Regionalplan Südwestsachsen« als überwiegend selbstversorgend, auch wenn eine traditionell intensive arbeits-, versorgungs- und siedlungsräumliche Nahbereichsverflechtung zum mittelzentralen Teilzentrum Schwarzenberg/Erzgebirge besteht (Regionaler Planungsverband Südwestsachsen 2008). Ebenso besitzt der Ortsteil Grünhain eine ähnliche Dimension wie die etwa 15 PKW-Minuten entfernten grundzentralen Teilzentren Scheibenberg (2083 Einwohner zum 31.12.2019) und Schlettau (2368 Einwohner zum 31.12.2019) (Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen 2021), wodurch der nicht zentrale Ortsteil Grünhain dem Charakter eines grundzentralen Teilzentrums entspricht. Grünhain ist dementsprechend ein Extremfall eines Nicht-Zentralen Ortes und ein konträres Beispiel für die Orte Galenbeck und die 22 sächsischen Dörfer aus der jeweiligen Einzel- bzw. Gruppenstudie der Jahre 2006/07.

5.2 Befragung

Die Befragung erfolgte im Juni 2021. Hierzu wurden 250 Haushalte postalisch (handelsübliche Postkarte im Format DIN lang, 105 × 210 mm) zu essenziellen Einrichtungen sowie der Zufriedenheit mit der aktuellen Versorgungssituation befragt. Weiterhin wurden die demografischen Faktoren Alter und Geschlecht der Antwortenden erfasst.

Als Mindeststichprobenumfang wurden 24 Antworten anhand der Festlegung eines Stichprobenfehlers von max. ±20 % bei einem Vertrauensintervall von 95 % definiert (Döring und Bortz 2016). Der große Stichprobenfehler wurde als akzeptabel für die Bewertung der Bedeutung eingeschätzt. Die Relevanz wird nur durch die dichotome Variable notwendig/nicht notwendig erfasst, wodurch bei einer Zustimmung von 70 % die tatsächliche Relevanz einer Einrichtungsart für die Bevölkerung zwischen 50 % bis 90 % streut. Qualitative Aussagen, die auf einer Mehr- oder Minderheitsmeinung der Bevölkerung beruhen, können folglich getätigt werden.

Zurückgesendet wurden 33 Antwortkarten (Rücklaufquote = 13,2 %), wovon 30 beantwortete Fragebögen in die Auswertung eingingen und somit einen Stichprobenfehler von ca. ± 18 % ergaben. Drei Fragebögen wurden aussortiert, da die Antworten keine Aussagen zur Notwendigkeit von Einrichtungen beinhalteten sowie der Verdacht be-

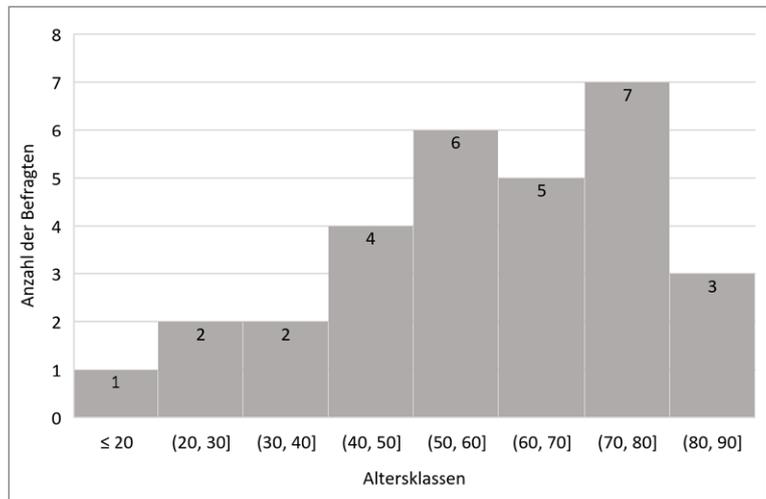


Abb. 2: Altersverteilung der Umfrageteilnehmenden (N = 30)

stand, dass die Bewertungsskala zur Zufriedenheit falsch interpretiert wurde. Bei den auswertbaren Antworten lag ein ausgeglichenes Geschlechterverhältnis der Befragten vor (14 x männlich, 15 x weiblich, 1 x keine Angabe). Lediglich in der Altersverteilung ist ein Schwerpunkt im Alter zwischen 40 bis 79 Jahren (Abb. 2) zu verzeichnen. Im Vergleich der Abb. 2 mit den Bevölkerungsdaten der gesamten Gemeinde Grünhain-Beierfeld ergibt sich eine deutliche Untergewichtung der unter 40-Jährigen, während die Senioren übergewichtet sind; denn nach der Sächsischen Gemeindestatistik des Jahres 2020 sind etwa 35 % der Bevölkerung der Gemeinde Grünhain-Beierfeld jünger als 40 Jahre, ca. 35 % der Einwohner haben ein Alter von 40 bis 65 Jahren und 30 % der Einwohner sind 65 Jahre und älter (Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen 2021). Die prozentuale Anzahl der 40- bis 65-Jährigen entspricht also der Bevölkerungsstruktur der Gemeinde.

5.3 Relevante Einrichtungen der Daseinsvorsorge

Die Bedeutung verschiedener Einrichtungen wurde in der ersten Frage erfasst. Hierzu sollten die Befragten die Einrichtungen markieren, welche sie als notwendig erachteten (Abb. 3). Eine Mehrfachauswahl war möglich und fast alle

Im folgenden Kasten werden Ihnen Einrichtungen im Bereich der Daseinsvorsorge aufgelistet. Bitte unterstreichen Sie die Einrichtungen, die Sie persönlich für notwendig erachten!

Supermarkt - Fleischerei - Bäckerei -
 Bekleidungsgeschäft - Drogerie - Elektromarkt
 - Bankfiliale - Postfiliale -
 Kita - Grundschule - weiterführende Schulen -
 Hausarzt - Zahnarzt - Physiotherapeut -
 Hautarzt - Gemeindeverwaltung - Spielplatz
 - Sportplatz - Theater - Kino - Diskothek -
 Restaurants - Schwimmbad

Abb. 3: Erfassung der Notwendigkeit verschiedener Einrichtungen (Auszug aus dem Fragebogen der Studierenden)

Tab. 3: Relevanz der Einrichtungen (relative Häufigkeiten)

weniger relevant	Elektromarkt (10 %), weiterführende Schule (10 %), Hautarzt (13 %), Theater (13 %), Diskothek (13 %), Kino (20 %), Bekleidungs-geschäft (20 %)
wahrscheinlich relevant (Stichprobenfehler ist zu beachten)	Gemeindeverwaltung (50 %), Schwimmbad (50 %), Spielplatz (53 %), Physiotherapeut (60 %), Bankfiliale (63 %), Drogerie (67 %), Zahnarzt (67 %)
relevant	Fleischerei (70 %), Grundschule (70 %), Kita (70 %), Sportplatz (70 %), Restaurants (73 %), Supermarkt (73 %), Postfiliale (77 %), Bäckerei (83 %), Hausarzt (90 %)

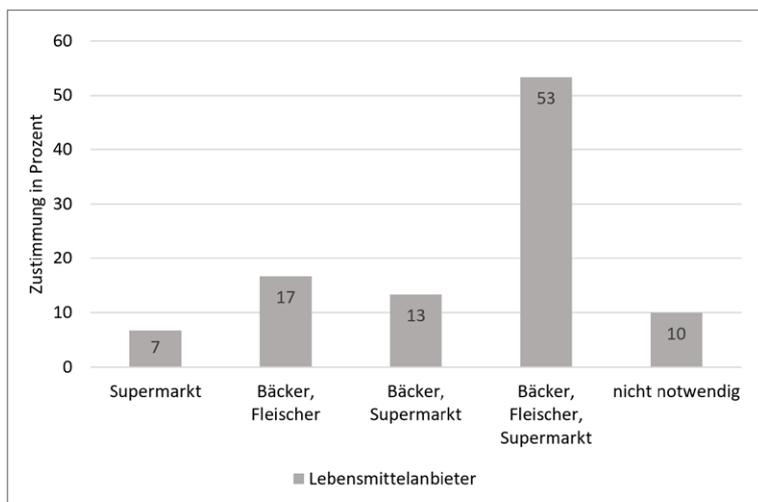


Abb. 4: Betrachtung der Stimmverteilung zu den Nahversorgungseinrichtungen (N = 30)

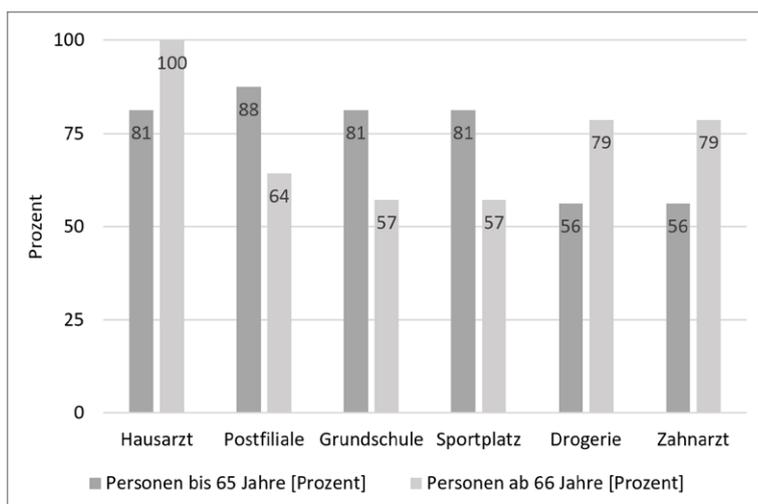


Abb. 5: Vergleich zwischen ausgewählten Einrichtungen und den Einschätzungen von Personen im erwerbsfähigen Alter und im Rentenalter (N_{bis 65} = 16, N_{ab 66} = 14)

wichtigen grundversorgenden Einrichtungen standen zur Auswahl (vgl. Tab. 1).

Die Auswertung offenbart, dass der Hausarzt und der Bäcker für die Befragten in Grünhain am wichtigsten sind. Dahinter folgen die Postfiliale, der Supermarkt, Restaurants, der Sportplatz, die Kita und Grundschule sowie die Fleischerei (Tab. 3).

Auffallend ist, dass verschiedene Einrichtungen im Bereich der Nahversorgung als besonders relevant eingestuft wurden. So gaben 53 % der Befragten an, dass sowohl Bäcker, Fleischer und Supermarkt notwendig seien. Weitere 30 % betrachteten den Bäcker plus einen weiteren Lebensmittelanbieter (Fleischer oder Supermarkt) als essenzielle Kombination (Abb. 4). Resümierend kann eine alleinige Versorgung durch einen Lebensmittelanbieter daher in Grünhain als nicht ausreichend angesehen werden.

Bei der Bewertung der Begrifflichkeit »Supermarkt« ist zu beachten, dass umgangssprachlich oftmals »Discounter« und »Supermarkt« gleichgestellt werden. Die fehlende Unterscheidung in der Umfrage sowie die Tatsache, dass in der gesamten Gemeinde Grünhain-Beierfeld nur Discounter vorhanden sind, lässt daher offen, was unter der Einrichtungsart des Supermarktes verstanden werden kann.

5.4 Altersspezifische Untersuchung

Der Vergleich der wesentlichen Einrichtungen hinsichtlich der Altersstruktur – die Altersgrenzen bis 65 Jahre und ab 66 Jahren wurden gewählt, da das Renteneintrittsalter zum Zeitpunkt der Umfrage bei 65 Jahren und 9 Monaten lag (R+V Allgemeine Versicherung AG, o. J.), um einen Vergleich zwischen der erwerbsfähigen Bevölkerung mit der Bevölkerung im Ruhestand zu ermöglichen – gibt zu erkennen, dass bei der Angabe »Bäcker« keine Altersspezifika bestehen. Personen bis 65 Jahre scheinen den Bildungsbereich, die Post sowie den Sportplatz als bedeutender zu betrachten als Personen ab 66 Jahren (Abb. 5). Hierbei handelt es sich jedoch um keinen signifikanten Unterschied gemäß Fisher-Test. Der exakte Test nach Fisher ist ein Signifikanztest auf Unabhängigkeit, der bei sehr kleinen Stichproben angewandt wird.

Zur Überprüfung weiterer bedarfsgerechter Anforderungen an die Daseinsvorsorge wurde weiterhin zwischen Jüngeren (Youngster und Mid Ager) und Älteren (Best Ager und Senioren) differenziert. Der Grenzwert bis 49 Jahre wurde gewählt, da Menschen ab 50 Jahren

oftmals in einen neuen Lebensabschnitt eintreten. Ebenso ist in der Geburtenstatistik die Altersabgrenzung des gebärfähigen Alters in der Altersspanne zwischen 15 und 49 Jahren definiert, welche sich daher für weitere Untersuchungen in der Studie angeboten hatte. Signifikante Unterschiede können im altersabhängigen Vergleich zwischen Personen bis 49 Jahren und Personen ab 50 Jahren detektiert werden (Abb. 6). Sowohl Hausärzte als auch Zahnärzte sind für die älteren Bürgerinnen und Bürger Grünhains wesentlich bedeutender als für Jüngere. Dies lässt sich mit dem höheren Bedarf im ansteigenden Lebensalter sachlogisch begründen.

Der nicht signifikante, aber doch auffallende altersspezifische Unterschied im Bildungsbereich und Postsektor zeigt sich auch zwischen den unter und über 50-Jährigen. Ein Zusammenhang ist daher anzunehmen, der sich mit der unterschiedlichen Betroffenheit der Bürgerinnen und Bürger verknüpfen lässt. So hat das Kita- und Schulangebot oftmals direkte Auswirkungen auf die Lebensgestal-

tung der Eltern. Ähnliches gilt im ländlichen Raum für den Sportplatz, der eher von Personen jüngeren Alters genutzt wird. Eine Erklärung für die Notwendigkeit von Postfilialen könnte sein, dass der steigende Internetversandhandel einen festen Abholstandort von Paketen immer öfter erfordert, insbesondere an den Tagen einer Arbeitswoche. Daneben erfolgte die Erhebung während der Corona-Pandemie, die ggf. Auswirkung auf den Internethandel hat. Angesichts der kleinen Stichprobe und der fehlenden Signifikanz müsste dies jedoch in weiterführenden Studien untersucht werden.

5.5 Geschlechtsspezifische Untersuchung

Ein gleichartiges Antwortverhalten haben Männer und Frauen bei der Bedeutsamkeit des Hausarztes und des Bäckers. Größere, wenn auch nicht signifikante Unterschiede bestehen bei der Einschätzung des Supermarktes und der Drogerie. Während 93 % der Männer den Supermarkt als wichtig einschätzen, sind es nur 60 % der Frauen. Die Drogerie wird dagegen von 87 % der Frauen, aber nur von 50 % der Männer als essenziell eingestuft (Abb. 7). Anzumerken ist, dass die Nullhypothese bei der Drogerie statistisch nur knapp angenommen wurde.

Ob die Erklärung der Diskrepanzen in der kleinen Stichprobe oder im unterschiedlichen Anspruch an die Sortimentsbreite begründet liegt, kann nicht abschließend geklärt werden und bedarf weiterer Untersuchungen.

5.6 Kombinierte alters- und geschlechtsspezifische Untersuchung

Eine weitere Auffälligkeit in der Einschätzung der Wichtigkeit der Einrichtungen wurde in der kombinierten Betrachtung von Alter und Geschlecht identifiziert. So zeigte sich, dass alle acht weiblichen Befragten bis 65 Jahre den Spielplatz als essenziell bewerteten. Dieser Unterschied ist gegenüber der Gesamtheit aller weiteren Befragten als auch gegenüber den Teilgruppen Männer bis 65 Jahre sowie Frauen ab 66 Jahren signifikant.

Ebenfalls sind bei der weiterführenden Schule signifikante Unterschiede im Antwortverhalten zu identifizieren. Während alle Männer sowie die Frauen ab 66 Jahre diese als nicht notwendige Einrichtung (0 von 21) in Grünhain erachten, empfinden 37,5 % der Frauen bis 65 Jahre (3 von 8) eine weiterführende Schule als notwendig. Nicht signifikant, aber doch auffallend unterschiedlich, ist wiederum die Einschätzung der Kita und Grundschule. So sind

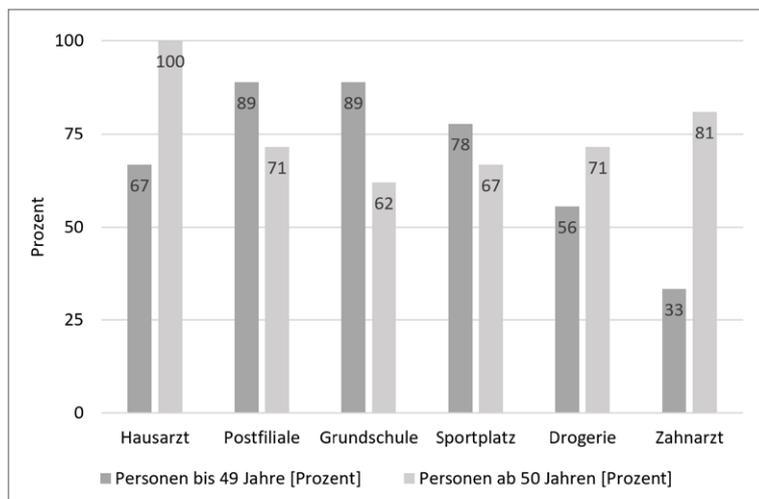


Abb. 6: Vergleich zwischen ausgewählten Einrichtungen zwischen Personen bis 49 Jahre und ab 50 Jahren ($N_{\text{bis 49}} = 9$, $N_{\text{ab 50}} = 21$)

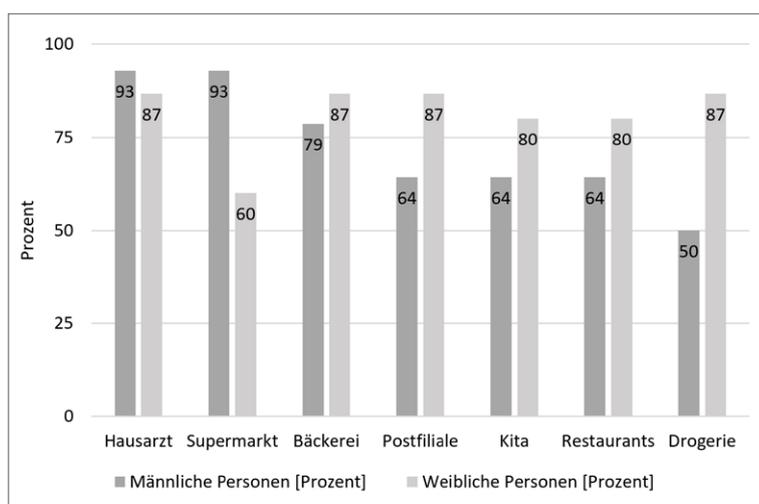


Abb. 7: Geschlechtsspezifischer Vergleich der Wichtigkeit der Einrichtungen (Abbildung von Einrichtungen mit mind. 80 % Zustimmung, $N_{\text{männlich}} = 14$, $N_{\text{weiblich}} = 15$)

für alle Frauen bis 65 Jahre diese bedeutend, aber nur für 62 % der verbleibenden Befragten.

Im Ergebnis lässt sich die Hypothese einer alters- und geschlechtsspezifischen Abhängigkeit bei den Einrichtungen der Daseinsvorsorge für die Erziehung und Bildung ableiten. Diese könnte beispielsweise darin begründet sein, dass für die Kinderbetreuung in Deutschland überwiegend die Mütter verantwortlich sind. Gleiches ist vermutlich für den schulischen Bereich anzunehmen. So sind in Deutschland 72,6 % der Frauen im Alter von 20 bis 49 Jahren mit Kindern unter 6 Jahren teilzeitbeschäftigt, während 93,1 % der Männer im Alter von 20 bis 49 Jahren Vollzeit arbeiten (Stand 2019) (Statistisches Bundesamt o. J.)

5.7 Untersuchung zur Zufriedenheit der vorhandenen Daseinsvorsorgeinfrastruktur in Grünhain

Die Fragen zur Zufriedenheit der Menschen in Grünhain ergaben, dass 89 % der Antwortenden zufrieden mit ihrem Leben in Grünhain sind. Allerdings zeigten sich Unterschiede bei der Einschätzung der Zufriedenheit mit den verschiedenen Einrichtungen der Daseinsvorsorge.

So besteht eine hohe Zufriedenheit mit dem Kindergarten und der Schule. Bei den Einkaufsmöglichkeiten für den täglichen Bedarf ist die Zufriedenheit größtenteils gegeben und bei den Arztpraxen kann eher eine Unzufriedenheit festgestellt werden (Abb. 8). Eine Erklärung könnte in dem fehlenden Hausarzt im Ortsteil Grünhain sowie dem fehlenden Angebot eines Vollsortimenters liegen, während Grundschule und Kindergarten vorhanden sind (Tab. 2). Eine andere Erklärung könnte auch in der Qualität der Dienstleistung vor Ort liegen, was allerdings nicht bewertet werden kann. Hier wären weiterführende Interviews mit den Befragten notwendig.

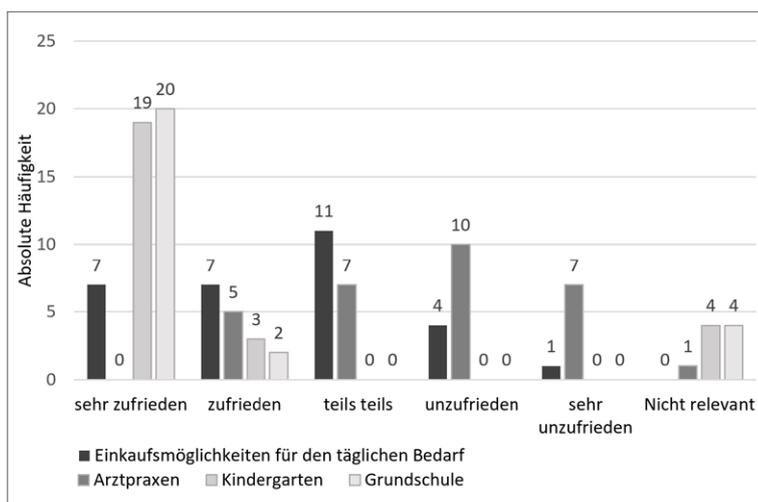


Abb. 8: Zufriedenheit mit Angeboten der Daseinsvorsorge in Grünhain (N = 30 bei Einkaufsmöglichkeiten und Arztpraxen, N = 26 bei Kindergarten und Grundschule)

6 Schlussfolgerungen und Ausblick

Zusammenfassend ergibt sich, dass die Bürgerinnen und Bürger des Ortsteils Grünhain die Einrichtungsarten eines Grundzentrums nach dem sächsischen Landesentwicklungsplan 2013 als notwendig erachten, auch wenn die Gemeinde kein Zentraler Ort ist. Die Versorgungsbereiche Gesundheit, Nahversorgung, Post und Bildung gelten dabei als die bedeutendsten.

Ausreichend für alle Befragten ist im Gesundheitsbereich der Allgemeinmediziner, während im Nahversorgungsbereich ein Bedarf nach einem Bäcker als auch einem Supermarkt/Discounter und Fleischer besteht. Je nach Alter und Geschlecht erweitert sich die Nachfrage in der Bevölkerung um Spiel- und Sportplätze, Kindertagesstätten, Grundschulen, Postfilialen, Drogerien sowie Zahnärzten. Ebenso erwartet die Öffentlichkeit in Grünhain ein gastronomisches Angebot.

Obwohl die Stichprobe sehr klein ist, lassen sich Schlussfolgerungen für Grünhain-Beierfeld sowie Implikationen für die Ausstattung mit Mindeststandards für Einrichtungen und Leistungen der Daseinsvorsorge ableiten. So offenbart die Einzelfallstudie, dass die Bevölkerung dieses Ortsteils mit 2150 Einwohnern mehrheitlich Einrichtungen wie Krankenpflege, Kaufladen, Kneipe, Kita und einen Kickplatz erwartet, welche als die »5 K der Daseinsvorsorge« (Krankenpflege für medizinische Grundversorgung, Kaufladen für Lebensmittelgrundversorgung, Kneipe für die gastronomische Versorgung, Kickplatz für den Spiel- und Sportplatz und Kindergarten für die frühkindliche Bildung) verallgemeinert werden könnten. Diese sollten in einem engeren Versorgungsnetz, als durch die Theorie des grundzentralen Systems intendiert, vorhanden sein. Folglich bestätigt die Grünhain-Studie auch die tatsächliche Planungspraxis, die Einrichtungen der Grundversorgung in Gesundheit, Bildung und Nahversorgung auch in Nicht-Zentralen Orten vorsieht. Ein weiterer Rückzug und eine Dezentralisierung auf Zentrale Orte sind dementsprechend in diesen Bereichen zu vermeiden.

Allgemeine Aussagen zum Bedarf der gesamten Bevölkerung Deutschlands an Einrichtungen der Daseinsvorsorge kann diese Untersuchung wegen der fehlenden Repräsentativität, bezogen auf Deutschland, nicht treffen, auch wenn aufgrund der Notwendigkeit von Gesundheits-, Bildungs- und Nahversorgungseinrichtungen sowie eines größtenteils ähnlichen soziokulturellen Hintergrunds keine großen Unterschiede zu erwarten sind. Räumliche Abweichungen in der Gewichtung einzelner Einrichtungsarten sind allerdings zu vermuten, beispielsweise bei der Kindertagesstätte. Während in den neuen Bundesländern das Angebot einer ganztägigen Betreuung in Kindertagesstätten immer eine Selbstverständlichkeit war, favorisierten die alten Bundesländer die häusliche Erziehung in Kombination mit einer

Halbtagsbetreuung in Kindertagesstätten. Eine unterschiedliche Bewertung der Bedeutung der Kita ist folglich anzunehmen, auch wenn eine Anpassung des westdeutschen Verständnisses an das ostdeutsche zu beobachten ist. So urteilte beispielsweise das Oberverwaltungsgericht Lüneburg am 15.12.2021, dass ein wohnortnaher Kita-Platz von montags bis freitags im Umfang von jeweils 6 Stunden zur Verfügung zu stellen ist (OVG Lüneburg, Beschluss vom 15.12.2021, Az.: 10 ME 170/21), was der bis dato geltenden niedersächsischen Gesetzeslage von einer vormittägigen Mindestbetreuung von vier Stunden deutlich widerspricht (§ 7 Abs. 4 NKiTaG). Weiterhin gilt zu beachten, dass als Untersuchungsgebiet ein peripherer ländlicher Raum gewählt wurde. Es bleibt offen, ob sich Unterschiede in der Einschätzung der Wichtigkeit einzelner Einrichtungsarten in weniger peripheren bzw. urbanen Räumen ergeben.

Unklar ist, welche Entfernungen zu Einrichtungen der Daseinsvorsorge akzeptiert würden und welche Qualität die Öffentlichkeit erwartet. Weitere wissenschaftliche Studien zum Bedarf der Bürgerinnen und Bürger, welche gleichzeitig die unterschiedliche Betroffenheit verschiedener Bevölkerungsklassen berücksichtigen, sind von wissenschaftlichem Interesse. Hieraus ließen sich Kriterien ableiten, die bei der Ausweisung von Fördergebieten im Rahmen der Integrierten Ländlichen Entwicklung (ILE) hinzugezogen werden könnten. Gleichzeitig ergäben sich auch bürgernahe Argumentationen gegenüber der Politik, Verwaltung und Öffentlichkeit für einzelne Maßnahmen in der Dorferneuerung, Dorfentwicklung bzw. in weiteren Förderprogrammen, wie dem Förderprogramm »24-Stunden-Dorfläden« in Thüringen im Jahr 2021.

In weiteren Arbeiten soll diese Vorstudie als Grundlage für das Design einer großflächigen Untersuchung in Brandenburg dienen. Ziel jener Untersuchung ist die Beschreibung von Mindestanforderungen der Bevölkerung in den Daseinsvorsorgebereichen Schulische Bildung und Nahversorgung sowie die Ableitung bürgernaher Mindeststandards. Hierfür wurden zunächst Experteninterviews mit Bürgermeistern, Amtsdirektoren, Grundschulleitern sowie weiteren Experten der Bildung und Nahversorgung zur Definition potenzieller Standards zur Beschreibung räumlicher Gebiete geführt. Die anschließende Bevölkerungsumfrage überprüft die Kriterien und bestimmt entsprechende Parameter. Wichtige Vorinformationen, wie Antwortverhalten und Rücklaufquote, ergeben sich aus der Grünhain-Vorstudie und sind essenziell für das Umfrage-design.

Literatur

- Akademie für Raumforschung und Landesplanung (Hrsg.) (2016): Daseinsvorsorge und gleichwertige Lebensverhältnisse neu denken. Perspektiven und Handlungsfelder. Positionspapier aus der ARL, Ausgabe 108.
- Baade, K., Berger, P.A., Buchsteiner, M., Ewald, A., Fischer, R., Fülkell, D., Geister, S., Gruber, I., Henning, S., Holtermann, D., Ickert, H., Kiwall, C., Klafehn, S., Neu, C., Pilch, S.C., Sanne, N., Schröder, M., Soltow, C., Tietje, O., Völkner, C., Zuppa, M. (2007): Daseinsvor-

sorge im peripheren ländlichen Raum – am Beispiel der Gemeinde Galenbeck. Studie der Universität Rostock mit Unterstützung des Ministeriums für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz Mecklenburg-Vorpommern.

- Döring, N., Bortz, J. (2016): Forschungsmethoden und Evaluation in den Sozial- und Humanwissenschaften. Springer-Lehrbuch, 5. Auflage, Berlin: Springer.
- Eberhardt, W., Pollermann, K., Küpper, P. (2014): Sicherung der Nahversorgung in ländlichen Räumen. Impulse für die Praxis. Hrsg. vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit.
- Einig, K. (2015): Gewährleisten Zentrale-Orte-Konzepte gleichwertige Lebensverhältnisse bei der Daseinsvorsorge? In: Informationen zur Raumentwicklung, Heft 1/2015, 45–56.
- Fachkommission Städtebau (2017): Leitfaden zum Umgang mit § 11 Abs. 3 BauNVO in Bezug auf Betriebe des Lebensmitteleinzelhandels.
- Flyvbjerg, B. (2011): Case Study. In: N.K. Denzin, Y.S. Lincoln (Hrsg.), The Sage handbook of qualitative research. 4th ed., Thousand Oaks: Sage, 301–316.
- Freitag, T., Rößler, C., Kunz, A. (2009): Bewertung der Lebensverhältnisse und Daseinsvorsorge vor dem Hintergrund der infrastrukturellen Ausstattung sächsischer Dörfer. Schriftenreihe des Landesamtes für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie, Heft 31/2009.
- Janning, H. (2018): Handlungsanleitung für die Prüfung der Vermutungsregelung des § 11 Abs. 3 BauNVO bei großflächigen Lebensmittelmärkten. Hrsg. vom Ministerium für Infrastruktur und Landesplanung des Landes Brandenburg.
- Klaus, M., Käker, R., Mäs, S., Weitkamp, A. (2020): Daseinsvorsorge sichern und überwachen: Der Daseinsvorsorge-Atlas Niedersachsen. In: Flächenmanagement und Bodenordnung, Heft 5/2020, 223–234.
- Muno, W. (2009): Fallstudien und die vergleichende Methode. In: S. Pickel, G. Pickel, H.-J. Lauth, D. Jahn (Hrsg.), Methoden der vergleichenden Politik- und Sozialwissenschaft: Neue Entwicklungen und Anwendungen. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 113–131.
- Regionaler Planungsverband Südwestsachsen (2008): Satzung über die Erste Gesamtfortschreibung des Regionalplanes Südwestsachsen.
- R+V Allgemeine Versicherung AG (o.J.): www.ruv.de/ratgeber/altersvorsorge/gesetzliche-rente/rente-mit-67, letzter Zugriff: 26/10/2021.
- Sächsisches Staatsministerium für Regionalentwicklung (Hrsg.) (2013): Landesentwicklungsplan 2013.
- Schuwe Handelsgesellschaft mbH (o.J.): www.schuwe-schlettau.de/Verkaufstellen, letzter Zugriff: 26/10/2021.
- Stadt Grünhain-Beierfeld (o.J.): www.beierfeld.de/de/stadt/stadt/willkommen/, letzter Zugriff: 24/09/2021.
- Statistisches Bundesamt (o.J.): www.destatis.de/DE/Themen/Arbeit/Arbeitsmarkt/Qualitaet-Arbeit/Dimension-3/eltern-teilzeitarbeit.html, letzter Zugriff: 29/10/2021.
- Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen (2021): Sächsische Gemeindestatistik. Ausgewählte Strukturdaten 2020. Statistischer Bericht. Kamenz.
- Winkler-Kühlken, B. (2019): Standards in der Raumordnung auf dem Prüfstand? Bundeszentrale für politische Bildung. www.bpb.de/apuz/300055/standards-in-der-raumordnung-auf-dem-pruefstand?p=all, letzter Zugriff: 27/09/2021.

Kontakt

Manfred Klaus, M.Sc. | Juliane Klöden, M.Sc. | Prof. Dr.-Ing. Alexandra Weitkamp
Technische Universität Dresden, Professur für Landmanagement
Helmholtzstraße 10, 01069 Dresden
manfred.klaus1@tu-dresden.de
juliane.kloeden@tu-dresden.de
landmanagement@tu-dresden.de